



— GEBERT RÜF STIFTUNG —
WISSENSCHAFT. BEWEGEN

JAHRESBERICHT 2016

GOVERNANCE

ERKLÄRUNG

Die Gebert Rüt Stiftung ist Gründungsmitglied von «SwissFoundations», dem Verband der Schweizer Förderstiftungen. Sie orientiert sich in allen Belangen an den Grundsätzen und Empfehlungen des «Swiss Foundation Code»,¹ dem Schweizer Verhaltenscodex für Förderstiftungen. Sie setzt auch dessen Empfehlung 21 um, indem sie den schweizerischen Fachempfehlungen zu Rechnungslegung und Berichterstattung von gemeinnützigen Nonprofit-Organisationen folgt.

Nach Prüfung von Buchführung und Jahresrechnung 2016 hat die Revisionsstelle mit Datum vom 1. März 2017 das Testat nach Swiss GAAP FER 21 erteilt.

IMPRESSUM

Redaktion: Geschäftsleitung

Layout: aplus Basel

Rechnungslegung: Swiss GAAP FER 21

Genehmigung: Stiftungsrat, Frühlingssitzung vom 20. April 2017

¹ Swiss Foundation Code 2015, Grundsätze und Empfehlungen zur Gründung und Führung von Förderstiftungen; Foundation Governance, Bd. 11, Helbing Lichtenhahn Verlag, Basel 2015, hrsg. vom Verband der Förderstiftungen in der Schweiz, SwissFoundations.

BERICHTERSTATTUNG

LAUFENDE BERICHTERSTATTUNG

transparent – aktuell – webbasiert

Mit ihrer Website in deutscher und englischer Vollversion bietet die Gebert Rüt Stiftung ein breites Informationsangebot über ihre Aktivitäten und deren Basis an: Sie legt ihre Grundlagen dar (Konzeption und Organisation), zeigt die Projektförderung im Allgemeinen (Zielbereiche und Handlungsfelder; Kriterien und Verfahren) wie im Einzelnen (Projektdatenbank) und bezeichnet schliesslich Vermögensanlage und -erfolg.

grstiftung.ch

KURZBERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

früh – knapp – appetitlich

Jeweils im Frühjahr, nach erfolgter Revision der Jahresrechnung, veröffentlicht die Geschäftsleitung einen knappen Bericht über das vergangene Betriebsjahr: Der Kurzbericht ist ein vierseitiges Faltblatt in graphischer Aufmachung und wird in deutscher, französischer und englischer Sprache gedruckt sowie auf der Website zum Herunterladen bereitgestellt. Als «erweiterte Visitenkarte» zeigt er in erster Linie grundlegende Informationen zu Führung und Verantwortung sowie Kennziffern zu den Bereichen «Finanzen» und «Förderung».

Daneben widmet sich der Kurzbericht in seinem redaktionellen Teil jedes Jahr einem aktuellen Thema zum Stiftungsmanagement, das im Berichtsjahr für die Gebert Rüt Stiftung und/oder den Stiftungssektor von besonderer Bedeutung war. Auf diese Weise spiegelt er die laufende Entwicklung der Stiftung in ihrem Umfeld wieder. Im Berichtsjahr steht aus aktuellem Anlass das Thema «Erneuerung und Kontinuität» im Zentrum. Es geht der Frage nach, wie die Stiftervision über den Rücktritt der Gründergeneration hinaus lebendig erhalten werden kann.

Der Kurzbericht wird im Jahresbericht des Stiftungsrats ab Seite 7 ff. abgebildet.

grstiftung.ch/de/media/download/jahresberichte

JAHRESBERICHT DES STIFTUNGSRATS

formell – transparent – aussagekräftig

Beim vorliegenden Dokument handelt es sich um den «Jahresbericht des Stiftungsrats». Jeweils im Frühjahr, nach der Genehmigung von Jahresrechnung und Kenntnisnahme des Revisionsberichts durch den Stiftungsrat, wird dieser gemäss Swiss GAAP FER 21 verfasste Jahresbericht via Website publiziert. Wo hilfreich, werden Hyperlinks angegeben.

grstiftung.ch/de/media/download/jahresberichte

INHALTSVERZEICHNIS

LEISTUNGSBERICHT	S. 5
EINLEITUNG	S. 5
STÄNDIGES INFORMATIONSANGEBOT	S. 6
Grundlagen – Führung – Förderung – Finanzen	
KURZBERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG	S. 7
Erneuerung und Kontinuität – Kennziffern	
FÖRDERUNG IN ZAHLEN	S. 11
Übersicht – Projektevaluation und -selektion – Projekte	
STIFTUNGSGREMIEN	S. 18
Stiftungsrat – Geschäftsstelle	
LEITUNGSAUSSCHÜSSE	S. 20
Präsidialausschuss – Finanzausschuss	
FACHAUSSCHÜSSE	S. 21
Venture Kick – BREF – Life Science – ASCN	
BEIRÄTE	S. 22
Venture Kick – BREF – Microbials	
EXTERNE STELLEN	S. 23
Buchhaltung – Bankpartner – Investment Controlling – Revision – Aufsicht	
BILANZ	S. 24
per 31. Dezember 2016	
BETRIEBSRECHNUNG – ERFOLGSRECHNUNG	S. 25
1. Januar bis 31. Dezember 2016	
ANHANG	S. 26
1 Rechnungslegung der Gebert Rüd Stiftung	
2 Erläuterungen zur Bilanz	
3 Erläuterungen zur Betriebsrechnung	
4 Verschiedenes	
5 Glossar	

LEISTUNGSBERICHT

EINLEITUNG

Der Leistungsbericht der Gebert Rüt Stiftung stützt sich im Wesentlichen auf ihre laufende Berichterstattung bzw. das Informationsangebot ihrer Webseite ab. Dort sind zu allen relevanten Themen weiterführende Détails zugänglich.

Von besonderem öffentlichem Interesse sind neben den Grundlagen der Stiftung (Förderpolitik/Statut und Förderstrategie) die drei Stiftungsbereiche «Führung» (Organisation), «Förderung» (Operatives) und «Finanzen» (Vermögensanlage/-erfolg und Mittelallokation).² Im Sinne eines ständigen Leistungsberichts wird die mittels Suchabfragen erschliessbare Projektdatenbank laufend aktualisiert.

Jeweils per Ende des Geschäftsjahres werden die dem Informationsangebot der Website zugrundeliegenden Datensätze archiviert.

² Gliederung in die drei Stiftungsbereiche gemäss der Systematik des Swiss Foundation Code 2015

STÄNDIGES INFORMATIONSANGEBOT

GRUNDLAGEN

Zweckartikel: grstiftung.ch/de/stiftung/portrait

Stiftungsstrategie: grstiftung.ch/de/stiftung/portrait

Förderkriterien: grstiftung.ch/de/projekt/foerderstrategie

FÜHRUNG

Stiftungsrat und Geschäftsleitung: grstiftung.ch/de/stiftung/personen

Governance: grstiftung.ch/de/stiftung/governance

FÖRDERUNG

Förderportfolio: grstiftung.ch/de/portfolio/zielbereiche

Projekteingabe: grstiftung.ch/de/projekt/projekteingabe

Projektdatenbank: grstiftung.ch/de/portfolio/projekte

Projektbegleitung: grstiftung.ch/de/projekt/projektbegleitung

FINANZEN

Vermögensanlage: grstiftung.ch/de/stiftung/finanzen/anlagestrategie

Projektbeiträge: grstiftung.ch/de/portfolio/projekte

Kennzahlen: grstiftung.ch/de/media/kennzahlen

KURZBERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

EINE NEUE GATTUNG DER BERICHTERSTATTUNG

Der Kurzbericht ist kein ausführlicher Jahresbericht, sondern ein brauchbares und effizientes Kommunikationsinstrument. Er liefert lediglich, was in erster Linie interessiert und schnell gelesen ist: Wer, was, wieviel. Das vierseitige Faltblatt dient in der Stiftungskommunikation als «erweiterte Visitenkarte». Es ist auch als Download in den drei Sprachen deutsch, französisch und englisch erhältlich: grstiftung.ch/de/media/download/jahresberichte

UMSCHLAG VORNE

Die Titelseite ist lediglich ein Augenfänger, ein schönes Bild, das irritieren und deshalb Interesse wecken soll. Es entsteht in Zusammenarbeit mit dem Hausgraphiker: Ein Ausschnitt aus der Stiftungsaktualität oder -wirklichkeit wird festgehalten, dekonstruiert und metaphorisch aufgeladen. Für 2016 lautet das Thema «Kontinuität und Erneuerung».



INNENSEITEN

Die beiden Innenseiten stellen ein Tableau im Längsformat dar. Es ist die Plattform, auf die jedes Jahr ein redaktioneller Inhalt projiziert wird – ausgehend vom Jahresthema:

Das Jahresthema 2016 «Erneuerung und Kontinuität» zeigt, wie die Gebert Rüt Stiftung den Generationenwechsel in Geschäftsleitung und Stiftungsrat umgesetzt hat und geht der Frage nach, wie die Stifternvision langfristig lebendig erhalten werden kann.

KURZBERICHT 2016
KONTINUITÄT UND ERNEUERUNG
 GRSTIFTUNG.CH



WISSENSCHAFTSFÖRDERUNG – STRATEGISCH AUSGERICHTET

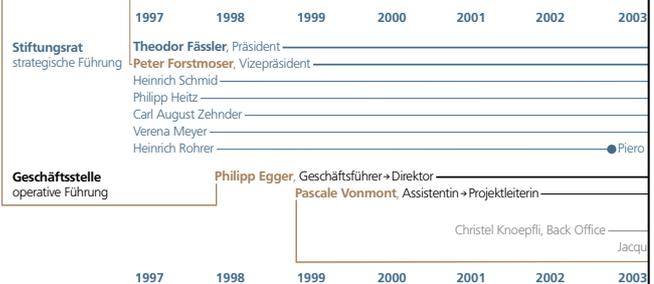
Die Gebert Rüt Stiftung ist keine Wissenschaftsförderungs-Stiftung im engeren Sinn, die den Nutzen für einzelne Disziplinen sucht. Deshalb ist der Stiftungsrat auch kein ausschliesslich wissenschaftliches Expertenteam, sondern ein wissenschaftsfundiertes Strategieorgan, das den Stiftungszweck umsetzt.

Die Gebert Rüt Stiftung erreicht stets dort ihre grösste Wirkung, wo der Stiftungsrat keine fachwissenschaftliche, sondern strategisch-thematische Entscheide getroffen hat.

WIE KANN DIE STIFTERVISION LEBENDIG BLEIBEN?

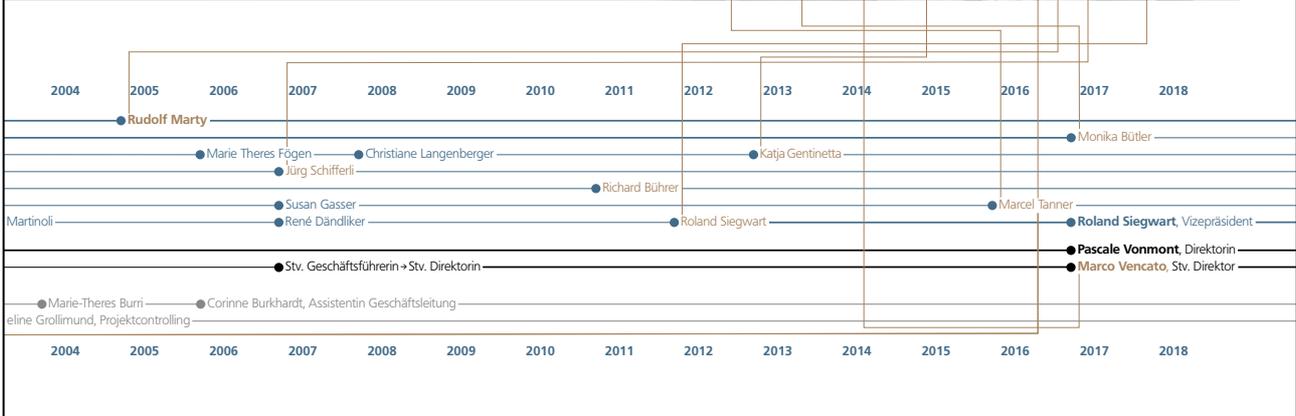
Eine mittelsuchende Stiftung muss sich Mühe geben. Nicht so eine vermögenhaltende Förderstiftung; diese läuft Gefahr, ihre in der Gründungsphase aufgebaute philanthropische Energie allmählich zu verlieren:

- Sie ermüdet und versteinert, wird selbstgefällig und passiv. Die Fördertätigkeit verselbständigt sich, statt Stifterwille und Stiftungszweck herrschen Beliebigkeit und Willkür. Ausseninteressen übernehmen die Steuerung, Fremdansprüche und -begehrlichkeiten werden bedient.
- Wie kann der Stiftergeist über den Rücktritt der Gründergeneration hinaus lebendig erhalten werden? Welche Vorkehrungen sind zu treffen, damit die Umsetzung des Stiftungszwecks dauerhaft weiterverfolgt wird? Wesentliche Impulse dazu liefert der «Swiss Foundation Code». Jede Stiftung aber muss ihren eigenen Weg finden – so auch die Gebert Rüt Stiftung.



AMTSDAUER UND NACHFOLGE: Der Stiftungsrat der Gebert Ruf Stiftung besteht aus 7 Mitgliedern. Eine Amtsdauer beträgt 4, die durchschnittliche Amtsdauer beträgt 7 Jahre. Wiederwahlen bis Altersgrenze 71 sind möglich. Die Staffelung sorgt für eine kontinuierliche Erneuerung. Grundlagen sind die Richtlinien «Erneuerung Stiftungsrat» und «Profil Stiftungsrat». Das Kernteam der Geschäftsstelle besteht aus 2 administrativen und 2 wissenschaftlichen Mitarbeitern.

GENERATIONENWECHSEL BEI DER GEBERT RUF STIFTUNG: Ende 2016 scheidet mit Prof. Dr. Peter Forstmoser das letzte Gründungsmitglied des Stiftungsrates und mit Dr. Philipp Egger der Gründungsgeschäftsführer aus. Der Generationenwechsel ist von langer Hand vorbereitet. Neue Mitglieder wurden darauf verpflichtet, die fächerübergreifende Stiftungsvision in unternehmerischem Sinn umzusetzen. 2017 übernimmt Prof. Dr. Roland Siegwart als jüngeres Mitglied des Stiftungsrates das Amt des Vizepräsidenten, die langjährige Mitarbeiterin Dr. Pascale Vonmont wird Nachfolgerin des zurücktretenden Direktors.



UMSCHLAG HINTEN

Die vierte und letzte Seite bringt die Kenndaten der Stiftung: Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

KURZBERICHT 2016
KONTINUITÄT UND ERNEUERUNG
GRSTIFTUNG.CH

KENNDATEN IM 19. GESCHÄFTSJAHR

In die Stiftungstätigkeit wurden an Finanzmitteln insgesamt CHF 15.5 Mio. (2015: 13.4; 2014: 14.9) eingesetzt (Cash-Out). Es flossen CHF 14.0 Mio. (12.3; 13.8) in die Direkt- und Umsetzungsförderung von 63 (64; 66) Förderprojekten. Von diesen beanspruchten 16 (18; 18) ≤ CHF 50'000, 46 (45; 47) zwischen CHF 50'000 und CHF 500'000 sowie 1 (1; 1) ≥ CHF 500'000. Der gesamte Stiftungsaufwand betrug 9.7% (8.1; 7.4) der aufgewendeten Mittel, davon waren 2.6% (2.3; 2.2) Verwaltungsaufwand, 7.1% (5.8; 5.2) kamen als direkter Projektaufwand den Förderthemen zugute. Das Stiftungsvermögen betrug per 31.12.16 CHF 152.9 Mio. (158.9; 175.3). Im Betriebsjahr konnte mit einer weitestgehend passivierten Vermögensanlage eine Portfoliorendite von netto 3.58% (-0.1; 8.43) erzielt werden.

SELEKTION
Die Evaluation von Projekteingaben stützt sich auf eine Förderstrategie ab, wobei die Selektion durch den Stiftungsrat zweistufig erfolgt: Wird ein Antrag gutgeheissen, folgt die Einladung zum Gesuch. Nicht alle der Strategie entsprechenden Projekte können finanziert werden. Zuletzt wird unter den förderungswürdigen Projekten eine Rangliste erstellt. Daher werden oft Absagen im Sinne von «approved but not funded» ausgesprochen.

TRANSPARENZ
Die Website grstiftung.ch zeigt Politik und Strategie der Stiftung (Zielbereiche, Handlungsfelder), legt die Kriterien offen und informiert über die Verfahren. Jedes geförderte Projekt wird unter Angabe folgender Informationen dargestellt: Verantwortliche Personen, Fördersumme, Kurzfassung (Abstract), Stand und Ergebnisse. Im Zuge der nach Etappen gegliederten Berichterstattung werden die Angaben laufend aktualisiert.

GOOD GOVERNANCE
Die Gebert Rüf Stiftung orientiert sich am Swiss Foundation Code 2015, ist Mitglied von SwissFoundations und arbeitet eng mit dem CEPS (Center for Philanthropy Studies) der Universität Basel zusammen. Der Stiftungsrat nimmt jährlich eine Risikobeurteilung der gesamten Stiftungstätigkeit vor. Dabei orientiert er sich an einem Internen Kontrollsystem (IKS).

FÜHRUNG
Stiftungsrat: Prof. Dr. Rudolf Marty (seit 2005; Präsident), Prof. Dr. Peter Forstmoser (seit 1997, Vizepräsident), Prof. Dr. Richard Bühler (seit 2011), Dr. Katja Gentinetta (seit 2013), Prof. Dr. Jürg Schifferli (seit 2007), Prof. Dr. Roland Siegwart (seit 2012), Prof. Dr. Marcel Tanner (seit 2016); **Geschäftsstelle:** Dr. Philipp Egger (CEO / Direktor), Dr. Pascale Vonmont (Stv. Direktorin), Jacqueline Grollmund (Projektbegleitung / controlling), Corinne Burkhardt (Assistentin / Back Office); **Ausschüsse und Beiräte:** Präsidial-, Nominations- und Finanzausschuss, Osteuropa-Ausschuss, diverse Adhoc-Ausschüsse, Strategierat «Venture Kick», Beirat «Modellprojekte Fachhochschulen», Jury «Microbiols».

EXTERNE STELLEN
Anlagekonzeption / Strategischer Pooling-Partner: ECOFIN Portfolio Solutions AG, Zürich; **Fondsleitung:** GAM Investment Management (Switzerland) Ltd, Zürich; Lombard Odier Asset Management (Switzerland) SA, Zürich / Petit Lancy; **Vermögensverwaltung / Fondsmanagement:** State Street Global Advisors (SSGA), Boston (Aktien und Obligationen Welt); Syz Asset Management SA, Zürich (Obligationen CHF); Rogge Global Plc, London (Unternehmensobligationen Welt); **Depotbanken:** State Street Bank GmbH, München, Zurich Branch; Banque Lombard Odier & Cie SA, Genève; **Direktanlage:** Margebeli JSC, Georgien (Private Equity); **Investment Controlling:** ECOFIN Investment Consulting AG; **Buchhaltung:** Bourcart Treuhand AG, Basel; **Revisionsstelle:** Copartner Revision AG, Basel; **Aufsicht:** Eidgenössische Stiftungsaufsicht, Bern.

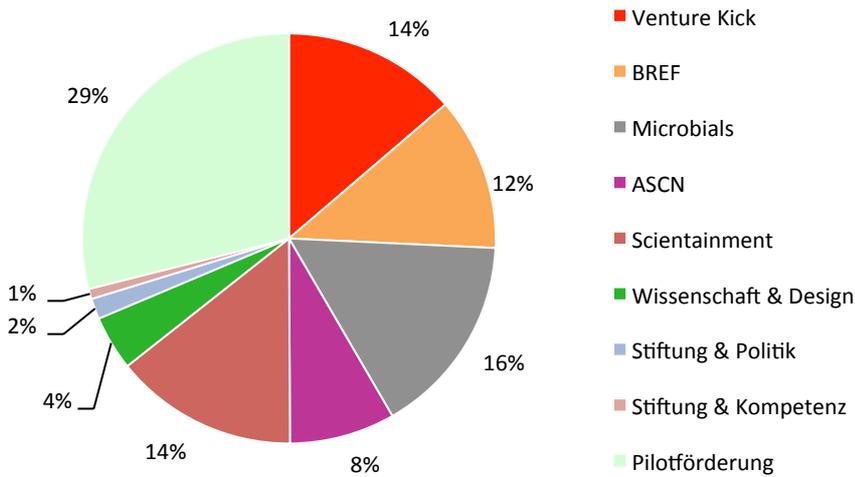
Zürich / Basel, März 2017

Der Kurzbericht der Geschäftsleitung ist auch in französischer und englischer Sprache erhältlich. Der ausführliche Jahresbericht gemäss Swiss GAAP FER 21 steht als Download zur Verfügung.

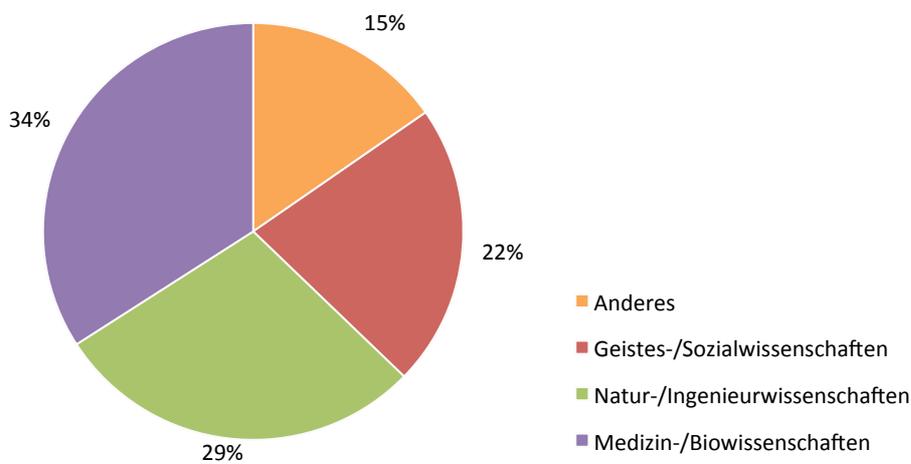
FÖRDERUNG IN ZAHLEN

ÜBERSICHT MITTELVERWENDUNG: MOMENTAUFNAHME 2016

NACH HANDLUNGSFELDERN

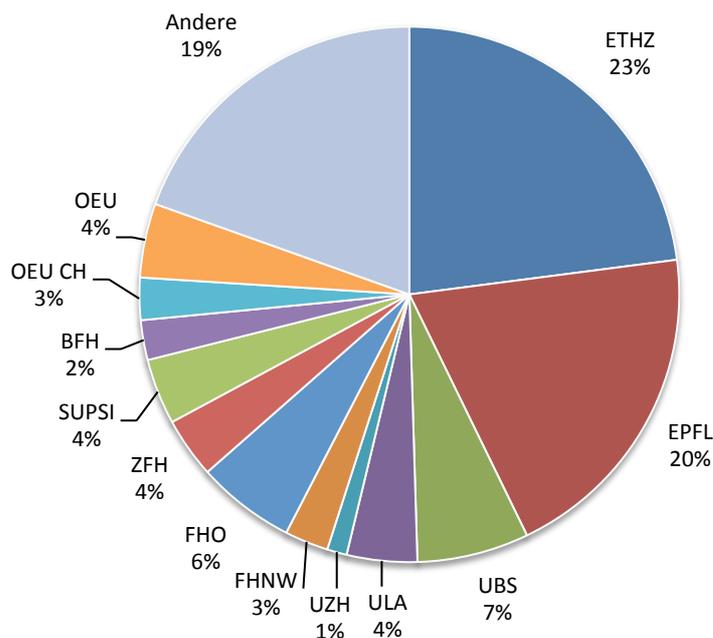


NACH FACHBEREICHEN



Anderes: Interdisziplinäres; Wissenschaftskommunikation; Rahmen- und Ausbildungsprojekte

NACH HOCHSCHULEN

**Universitäts-Bereich**

Manche Projekte sind hochschulübergreifend angelegt. Die Zuteilung zu den einzelnen Hochschulen wird aufgrund des jeweiligen Projektleiters vorgenommen.

UBS: Universität Basel, UBE: Universität Bern; UFR: Universität Fribourg/Freiburg (vgl. OEU); UGE: Université de Genève; ULA; ULA: Université de Lausanne; UZH: Universität Zürich

OEU: Osteuropaengagement Anteil Georgien und Armenien; OEU CH: Osteuropaengagement Anteil Schweiz (vor allem Universität Fribourg/Freiburg)³

ETH-Bereich

ETHZ: Eidgenössische Technische Hochschule Zürich; EPFL: Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne

Fachhochschul-Bereich

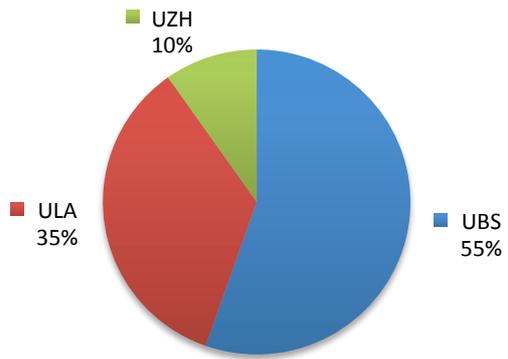
BFH: Berner Fachhochschule; FHNW: Fachhochschule Nordwestschweiz; FHO: Fachhochschule Ostschweiz; HSLU: Hochschule Luzern; HES-SO: Haute Ecole Spécialisé de Suisse occidentale; SUPSI: Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana; ZFH: Zürcher Fachhochschule

Andere

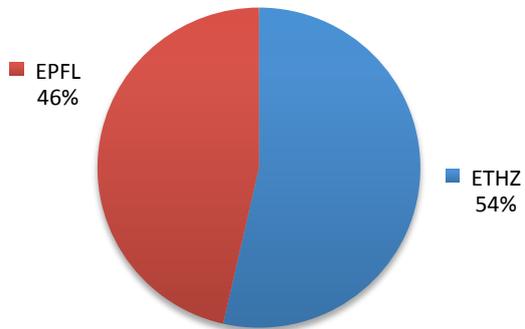
Projekte, welche durch ihren interdisziplinären und hochschulübergreifenden Charakter nicht einer Institution zugewiesen werden können.

³ Die Strategie des aktuellen Osteuropa-Engagements, des «Academic Swiss Caucasus Net» ASCN, unterscheidet zwischen Capacity Building in den Ländern Georgien und Armenien (OEU) sowie in der Schweiz selbst bezüglich Osteuropa-Kompetenz (OEU CH). Letztere betrifft in erster Linie die Universität Fribourg/Freiburg, schliesst aber auch folgende Universitäten ein: Bern, Genf, Luzern, St.Gallen und Zürich.

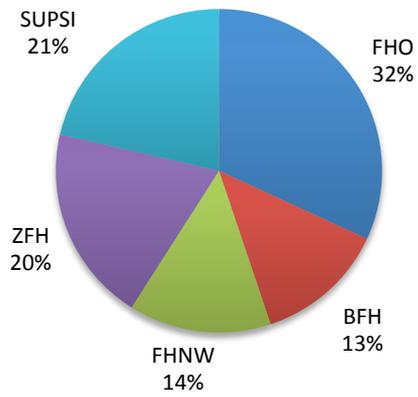
NACH UNIVERSITÄTS-BEREICH



NACH ETH-BEREICH



NACH FACHHOCHSCHULBEREICH



PROJEKTEVALUATION UND -SELEKTION

DREISTUFIGES EINGABEVERFAHREN

Projekteingaben erfolgen in drei Stufen: Vorprüfung, Antrag, Gesuch. Bevor ein formeller Antrag zu Händen der Gremien entgegengenommen wird, erfolgt eine Vorprüfung durch die Geschäftsleitung, meist unter Beizug von Mitgliedern des Stiftungsrats. Ein von den Stiftungsgremien positiv beurteilter Antrag löst die Einladung zu einem Gesuch aus. Die Methodik der dreistufigen Projektevaluation und -selektion wird in der Regel sowohl bei den im Rahmen von thematischen Handlungsfeldern eingereichten wie auch bei Projekten der «freien Pilotförderung» angewandt.

REALISIERUNGSCHANCEN

Nach der Vorprüfung wurden im Geschäftsjahr insgesamt 205 einfache oder erweiterte Direktabsagen durch die Geschäftsleitung ausgesprochen;⁴ der Stiftungsrat prüfte die Vorentscheide und bestätigte diese in den meisten Fällen. In Präsidialausschuss und Stiftungsrat wurden 87 Anträge diskutiert, woraus 64 Gesuche resultierten. Nach der letzten Selektionsstufe konnten 63 Projektgesuche bewilligt werden.⁵

Bei den auf einer Jahresausschreibung beruhenden Handlungsfeldern «BREF – Brückenschläge mit Erfolg» und «Microbi- als» wurde in den zuständigen Expertengremien eine Vorselektion getroffen: Von 52 Gesuchen konnten bei «BREF» 6 an den Stiftungsrat überwiesen und bewilligt werden, bei «Microbi- als» von 54 Gesuchen deren 5.

4 Als Ablehnungsgründe wurden geltend gemacht: 70 % ausserhalb Förderstrategie (Vorjahr 63 %); 6 % Beiträge an Ausstellungen/Publikationen/Veranstaltungen (14 %); 2 % fehlende Hochschulverankerung (7 %); 3 % blosse Restfinanzierungen (2 %); 4 % seed-money (6 %); 8 % verfrühtes Projekt (3 %), 7 % ungenügender Praxisbezug (5 %).

5 Ablehnungsgründe Anträge und Gesuche: 18 % unzureichende wissenschaftliche Qualität (Vorjahr 26 %); 28 % ausserhalb Förderstrategie (26 %); 18 % approved but not funded (12 %); 36 % Kernkriterien nicht hinreichend erfüllt (36 %).

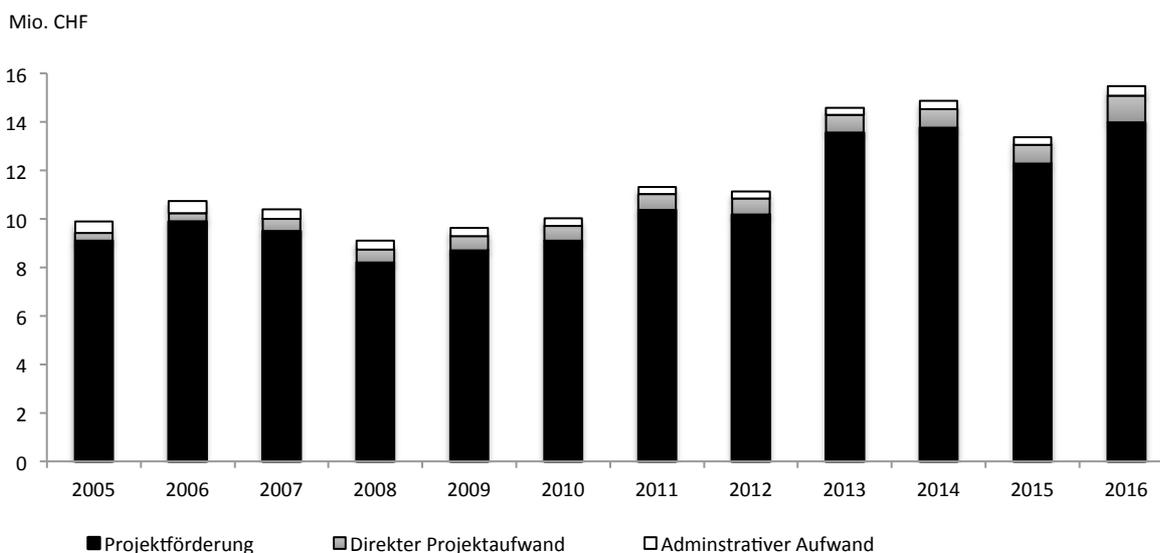
PROJEKTE

ÖFFENTLICH ZUGÄNLICHE PROJEKTDATENBANK

Ausführliche Informationen zu den im Betriebsjahr unterstützten und bewilligten Projekten zeigt die auf der Website öffentlich zugängliche Projektdatenbank, so auch das Fördervolumen im Einzelnen. Nachfolgend werden einige Jahreszahlen zur Projektförderung aufgeführt, in Klammern jeweils die Zahlen des Vorjahres 2015:

EINSATZ VON FINANZMITTELN IN DIE STIFTUNGSAKTIVITÄTEN

In die Stiftungsaktivitäten wurden total CHF 15'484'283 (Vorjahr 13'358'741) eingesetzt (Projektbewilligungen und Stiftungsaufwand). Davon wurden zur Direktförderung CHF 13'981'952 (12'279'627) für Projektbeiträge inkl. Umsetzungsförderung in der Höhe von insgesamt CHF 434'602 (427'827) verwendet.



FÖRDERAUFWAND

Der Stiftungsaufwand (direkter Projektaufwand + administrativer Aufwand) ist vom Förderaufwand (direkte Projektförderung + direkter Projektaufwand) zu unterscheiden. Aus dieser Unterscheidung lassen sich die Stiftungsquote, die Verwaltungsquote (Administration) und die für die Förderleistung der Stiftung relevante Förderquote ableiten.⁶

Der Einsatz von Finanzmitteln in die Projektförderung 2016 machte CHF 13'981'952 aus. Der (betriebliche) Stiftungsaufwand betrug CHF 1'502'331 (Stiftungsquote 9.7%), davon wurden für den rein administrativen Aufwand der zentralen Dienste CHF 398'095 (Verwaltungsquote 2.6%) eingesetzt. Der als Teil des Stiftungsaufwandes ausgewiesene direkte Projektaufwand betrug CHF 1'104'236, damit kamen CHF 15'086'188 für die Förderung insgesamt (Förderleistung) zum Einsatz, was einer Förderquote von 97.4% entspricht.

⁶ Siehe «Darstellung der betrieblichen Kostenstruktur» und «Förderleistung», Anhang 4

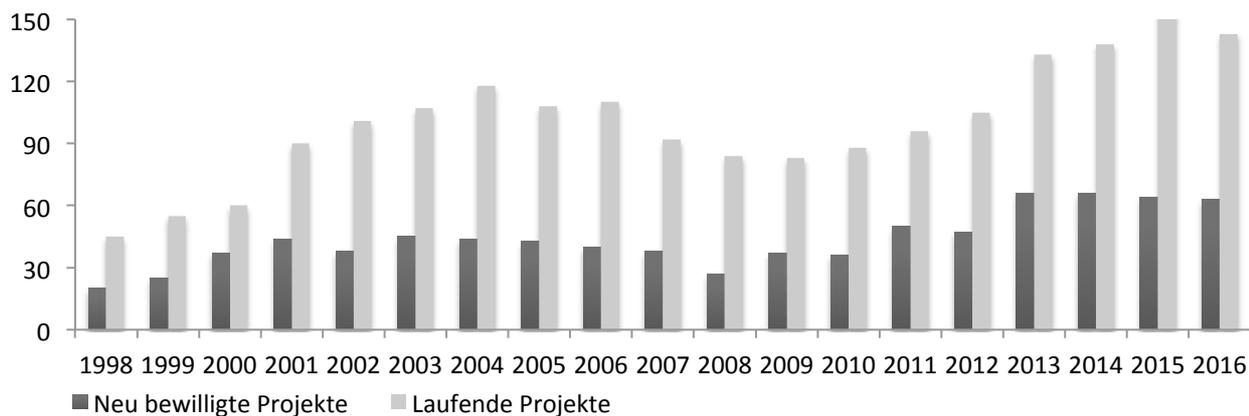
PROJEKTRÖSSE

Die durchschnittliche Summe pro Projekt betrug CHF 214'958 (185'184), für das grösste im Betriebsjahr bewilligte Projekt wurde ein Budget von CHF 1.7 Mio. (1.7 Mio.) gesprochen. Von den insgesamt 63 (64) bewilligten Projekten waren 16 (18) «kleine Projekte» (bis CHF 50'000) mit einem Total von CHF 605'600 (597'000), 46 (45) «mittlere Projekte» (CHF 50'000 bis 500'000) mit CHF 11'241'750 (9'554'800) und 1 (1) «grosses Projekt» (über CHF 500'000) mit CHF 1.7 Mio. (1.7 Mio.).

ANZAHL PROJEKTE

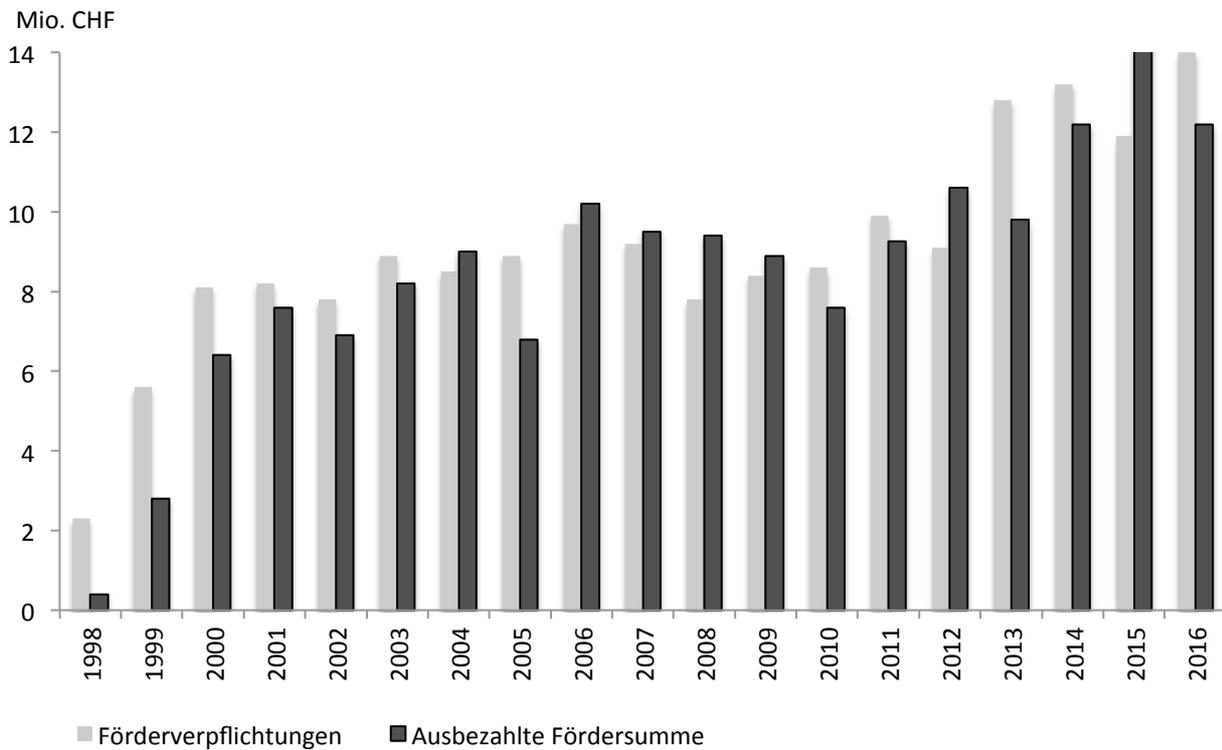
Am Ende des Berichtsjahres wurden 156 (143) laufende Projekte verzeichnet – 4 grosse (5), 131 (122) mittlere und 21 (28) kleine Projekte, mit je unterschiedlicher Begleitungsintensität. Die Förderleistung wurde trotz Perioden schlechter Ertragslage an den Kapitalmärkten aus Gründen der Konstanz und Zuverlässigkeit über die Jahre möglichst stabil gehalten. Anhand des Verhältnisses von bewilligten zu laufenden Projekten zeigt sich ein Trend zu durchschnittlich grösseren Projekten.

Projektzahl



FÖRDERLEISTUNG SEIT STIFTUNGSGRÜNDUNG

Bis zum Ende des Berichtsjahres hat die Gebert RUF Stiftung seit ihrer Gründung Ende 1997 – von den im Rahmen der Umsetzungsförderung realisierten zahlreichen Klein- und Spontanprojekten abgesehen – insgesamt 826 Projekte bewilligt. Damit ist sie Förderverpflichtungen von insgesamt ca. CHF 177 Mio. eingegangen; davon wurden bis zum Jahresende 2016 ca. CHF 164 Mio. ausbezahlt.⁷



⁷ Die bewilligten, aber noch nicht ausbezahlten Förderbeiträge werden als Rückstellungen behandelt, d. h. in den Passiva der Jahresrechnung als zweckgebundenes Fondskapital aufgeführt.

STIFTUNGSGREMIEN

LEITENDES ORGAN

Der Stiftungsrat ist das leitende Organ.⁸ Stiftungsräte werden jeweils für 4 Jahre gewählt, wobei im Einzelfall eine Wiederwahl auch für weniger als 4 Jahre erfolgen kann. Mit dieser flexiblen Amtszeitregelung kann zugunsten der strategischen Kontinuität eine gestaffelte Erneuerung des Gremiums gewährleistet werden. Andererseits wird so auch den Möglichkeiten und Bedürfnissen von Stiftungsräten Rechnung getragen. Das Präsidium, bestehend aus Präsident und Vizepräsident, ist alle zwei Jahre zu wählen bzw. im Amt zu bestätigen. Für Mitglieder des Stiftungsrats gilt die Altersgrenze 72.

MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATS

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty: Wahl in den Stiftungsrat per 1.1.2004, Präsident seit 1.1.2004, Ablauf der Amtszeit als Mitglied am 31.12.2018 und als Stiftungspräsident am 31.12.2018

Prof. Dr. iur. Peter Forstmoser: Wahl in den Gründungstiftungsrat 1997; Vizepräsident seit 1997, Ablauf der Amtszeit als Mitglied am 31.12.2016 und als Vizepräsident am 31.12.2016

Prof. Dr. sc. techn. Richard Bühler: Wahl in den Stiftungsrat per 1.1.2011, Ablauf der Amtszeit am 31.12.2018

Dr. phil. | Katja Gentinetta: Wahl in den Stiftungsrat per 1.1.2013, Ablauf der Amtszeit am 31.12.2020

Prof. Dr. sc. techn. Roland Y. Siegwart: Wahl in den Stiftungsrat per 1.1.2011, Ablauf der Amtszeit per 31.12.2019, designierter Vizepräsident ab 1.1.2017

Prof. Dr. med. Jürg A. Schifferli: Wahl in den Stiftungsrat per 1.1.2006, Ablauf der Amtszeit per 31.12.2018

Prof. Dr. med. Marcel Tanner: Wahl in den Stiftungsrat per 1.1.2016, Ablauf der Amtszeit 31.12.2019

EHEMALIGE MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATS

Prof. Dr. sc. nat. René Dändliker: 2006 – 2012

Prof. Dr. sc. techn. Theodor Fässler †, Gründungspräsident: 1997 – 2004

Prof. Dr. iur. Marie Theres Fögen †: 2005 – 2007

Prof. Dr. med. Susan Gasser: 2006 – 2015

Prof. Dr. med. Philipp U. Heitz, Gründungsmitglied: 1997 – 2006

Christiane Langenberger †: 2008 – 2012

Prof. Dr. sc. nat. Piero Martinoli: 2003 – 2006

Prof. Dr. rer. nat. Verena Meyer, Gründungsmitglied: 1997 – 2005

Dr. nat. Heinrich Rohrer †, Nobelpreis 1979, Gründungsmitglied: 1997 – 2002

Prof. Dr. theol. Hans Heinrich Schmid †, Gründungsmitglied: 1997 – 2005

Prof. Dr. sc. math. Carl August Zehnder, Gründungsmitglied: 1997 – 2011

⁸ Grundlagen sind das Stiftungsreglement vom 28. April 2010 sowie die Richtlinie «Erneuerung Stiftungsrat» vom 25. Juni 2008.

AKTIVITÄTSÜBERSICHT STIFTUNGSRAT

Ordentliche Quartalssitzungen 2016: 21. Januar (Wintersitzung), 26. April (Frühlingssitzung), 6. Juli (Sommersitzung), 2. November (Herbstsitzung)

Diverse Sitzungen der Leitungs- und Fachausschüsse

Diverse Präsidialsitzungen

GESCHÄFTSSTELLE

Dr. phil. I Philipp Egger: CEO/Direktor bis 31.12.2016 (100 %)

Dr. sc. nat. Pascale Vonmont: Stv. Direktorin bis 31.12.2016 (100 %), designierte Direktorin ab 1.1.2017

Dr. phil. I Marco Vencato: designierter Stv. Direktor ab 1.1.2017 (80 %)

Jacqueline Grollmund: Projektbegleitung/-controlling (60 %)

Corinne Burkhardt: Assistentin Geschäftsleitung/Back Office (80 %)

LEITUNGSAUSSCHÜSSE

PRÄSIDENTIAUSSCHUSS

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Präsident des Stiftungsrats
Prof. Dr. iur. Peter Forstmoser, Vizepräsident des Stiftungsrats
Dr. phil. I Philipp Egger, CEO/Direktor
Dr. sc. nat. Pascale Vonmont, Stv. Direktorin, Beisitzerin

FINANZAUSSCHUSS

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Präsident des Stiftungsrats
Prof. Dr. iur. Peter Forstmoser, Vizepräsident des Stiftungsrats
Prof. Dr. sc. techn. Roland Y. Siegwart, Mitglied des Stiftungsrats
Dr. phil. I Philipp Egger, CEO/Direktor
Dr. sc. nat. Pascale Vonmont, Stv. Direktorin, Beisitzerin

FACHAUSSCHÜSSE

AUSSCHUSS «VENTURE KICK»

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Präsident des Stiftungsrats
Prof. Dr. iur. Peter Forstmoser, Vizepräsident des Stiftungsrats
Dr. sc. nat. Pascale Vonmont, Stv. Direktorin

AUSSCHUSS «MODELLPROJEKTE FACHHOCHSCHULEN: BREF»

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Präsident des Stiftungsrats
Prof. Dr. sc. techn. Richard Bühler, Mitglied des Stiftungsrats
Dr. phil. | Katja Gentinetta, Mitglied des Stiftungsrats
Dr. phil. | Philipp Egger, CEO/Direktor
Dr. phil. | Marco Vencato, designierter Stv. Direktor

AUSSCHUSS «LIFE SCIENCE: MICROBIALS»

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Präsident des Stiftungsrats
Prof. Dr. Jürg Schifferli, Mitglied des Stiftungsrats
Dr. sc. nat. Pascale Vonmont, Stv. Direktorin

OSTEUROPA-AUSSCHUSS

Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Präsident des Stiftungsrats
Prof. Dr. iur. Peter Forstmoser, Vizepräsident des Stiftungsrats
Dr. phil. | Katja Gentinetta, Mitglied des Stiftungsrats
Dr. phil. | Philipp Egger, CEO/Direktor

BEIRÄTE

STRATEGIERAT «VENTURE KICK»

- Dr. sc. nat. Pascale Vonmont, Gebert Rüt Stiftung, Delegierte
Dr. iur. Suzanne Schenk, Ernst Göhner Stiftung, Mitglied des Strategierats
Dr. sc. nat. Igor Fisch, Selexis AG, Mitglied des Strategierats

BEIRAT «MODELLPROJEKTE FACHHOCHSCHULEN: BREF»

- Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Gebert Rüt Stiftung, Präsident des Stiftungsrats
Prof. Dr. sc. techn. Richard Bühler, Gebert Rüt Stiftung, Mitglied des Stiftungsrats
Dr. phil. | Katja Gentinetta, Gebert Rüt Stiftung, Mitglied des Stiftungsrats
Prof. Dr. Franco Gervasoni, Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI), Direktor, Vizepräsident der Kammer Fachhochschulen und Vorstandsmitglied von swissuniversities
Prof. Dr. Thomas D. Meier, Zürcher Hochschule der Künste (ZFH), Rektor
Prof. Dr. Peter Voll, Fachhochschule Westschweiz Valais-Wallis (HES-SO Valais/Wallis), Leiter Institut Soziale Arbeit
Prof. Monika Wohler, Hochschule für Angewandte Wissenschaften St. Gallen (FHO), ehemalige Prorektorin
Dr. sc. nat. Anne Crausaz Esseiva, swissuniversities, Bereichsleiterin Forschung & Entwicklung, Programmkoordination
Dr. phil. | Philipp Egger, Gebert Rüt Stiftung, CEO/Direktor, Programmkoordination
Dr. phil. | Marco Vencato, Gebert Rüt Stiftung, designierter Stv. Direktor

PROGRAMMJURY «MICROBIALS»

- Prof. Dr. oec. publ. Rudolf Marty, Gebert Rüt Stiftung, Präsident des Stiftungsrats
Prof. Dr. Martin Fussenegger, ETH Zürich
Prof. Dr. Susan Gasser, Friedrich Miescher Institute, Direktorin
Prof. Dr. Janet Hering, EAWAG, Direktorin
Prof. Dr. Jürg Schifferli, Gebert Rüt Stiftung, Mitglied des Stiftungsrats
Dr. Frank Petersen, Novartis, Executive Director Natural Products Unit
Prof. Dr. Didier Trono, Laboratory of Virology and Genetics EPF Lausanne, Head
Dr. sc. nat. Pascale Vonmont, Gebert Rüt Stiftung, Stv. Direktorin, Programmkoordination

EXTERNE STELLEN

BUCHHALTUNG

Bourcart Treuhand AG, Basel

FINANZPARTNER

Anlagekonzeption/Strategischer Pooling-Partner: ECOFIN Portfolio Solutions AG, Zürich

Fondsleitung: GAM Investment Management (Switzerland) Ltd. Zürich; Lombard Odier Asset Management (Switzerland) SA, Zürich/Petit Lancy

Vermögensverwaltung/Fondsmanagement: State Street Global Advisors (SSgA), Boston (Aktien und Obligationen Welt); Syz Asset Management S.A., Zürich (Obligationen CHF); Rogge Global Plc, London (Unternehmensobligationen Welt)

Depotbanken: State Street Bank GmbH, München, Zurich Branch; Banque Lombard Odier & Cie SA, Genève

Direktanlage: Margebeli JSC, Georgien (Private Equity)

grstiftung.ch/de/stiftung/finanzen

INVESTMENT CONTROLLING

ECOFIN Investment Consulting AG, Zürich

ecofin.ch

REVISIONSSTELLE

Copartner Revision AG, Basel

copartner.ch

STIFTUNGSAUFSICHT

Eidgenössische Stiftungsaufsicht, Bern

edi.admin.ch/esv

BILANZ

PER 31. DEZEMBER 2016

Aktiven in CHF 1'000	Erläuterungen	31.12.2016	31.12.2015
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	Anhang 1	348	2'230
Guthaben Verrechnungssteuer	Anhang 2.1	1'005	1'179
Übrige kurzfristige Forderungen	Anhang 2.2	0	5
Aktive Rechnungsabgrenzung	Anhang 2.3	25	18
Total Umlaufvermögen		1'378	3'432
Anlagevermögen			
Finanzanlagen	Anhang 1, 2.4	152'862	158'899
Sachanlagen	Anhang 1, 2.5	23	21
Total Anlagevermögen		152'884	158'920
Total Aktiven		154'263	162'352
Passiven in CHF 1'000			
Kurzfristiges Fremdkapital			
Verbindlichkeiten	Anhang 5	72	10
Passive Rechnungsabgrenzung	Anhang 5	60	66
Total kurzfristiges Fremdkapital		133	76
Langfristiges Fremdkapital			
Rückstellung gesprochene Förderbeiträge	Anhang 2.6	13'107	11'352
Total Fremdkapital		13'240	11'402
Organisationskapital			
Stiftungskapital		220'000	220'000
Vortrag	Anhang 5	-69'049	-56'843
Jahresergebnis		-9'928	-12'206
Total Organisationskapital	Rechnung über die Veränderung des Kapitals	141'023	150'951
Total Passiven		154'263	162'352

BETRIEBSRECHNUNG – ERFOLGSRECHNUNG

1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016

Aktiven in CHF 1'000	Erläuterungen	31.12.2016	31.12.2015
Finanzerfolg	Anhang 3.1	5'384	201
Zustiftungen		120	185
Total Betriebsertrag		5'504	386
Vermögensverwaltungsaufwand	Anhang 3.2	303	335
Total Nettoerlös		5'201	51
Förderbeiträge Projekte	Anhang 2.6	13'547	11'852
Umsetzungsförderung	Anhang 2.6	435	428
Projektförderung		13'982	12'280
Rückflüsse aus Projekten	Anhang 2.6	355	1'102
Total Nettoprojektförderung		13'627	11'178
Personalaufwand	Anhang 3.3	328	235
Sachaufwand	Anhang 3.4	58	57
Abschreibungen	Anhang 1, 2.4	12	11
Administrativer Aufwand (Zentrale Dienste)	Anhang 5	398	303
Personalaufwand		992	660
Sachaufwand		112	116
Direkter Projektaufwand	Anhang 5	1'104	776
Total Betriebsaufwand		1'502	1'079
Jahresergebnis		-9'928	-12'206

ANHANG

1 RECHNUNGSLEGUNG DER GEBERT RÜF STIFTUNG

GRUNDLAGEN

Seit dem 1. Januar 2006 erfolgt die Rechnungslegung der Gebert Rüt Stiftung in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung, Swiss GAAP FER 21, und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view): fer.ch.⁹

BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE

Bilanzstichtag ist der 31. Dezember.

Die flüssigen Mittel entsprechen den Bank-Kontokorrenten. Diese sind zu Nominalwerten bewertet.

Das Guthaben Verrechnungssteuer und die übrigen Forderungen sind zu Nominalwerten ausgewiesen.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen degressiv von den jeweiligen Buchwerten. Der Abschreibungssatz beträgt 25% für Mobilien und Einrichtungen sowie 40% für Informatikmittel.

Wertschriften sind zu Marktwerten bilanziert.

Kurzfristiges Fremdkapital ist zu Nominalwerten ausgewiesen.

Gesprochene, also von den Stiftungsgremien bewilligte Förderbeiträge werden im Sinne von Rückstellungen gesamthaft dem zweckgebundenen Fondskapital zugewiesen. Gemäss vertraglich vereinbarter Projektetappierung fällige Ausschüttungen werden von diesem abgezogen (siehe Anhang 2.6).

⁹ Den Eigenheiten von Nonprofit-Organisationen (NPO) wird das herkömmliche Rechnungswesen nicht gerecht: Anstatt Periodengewinn und Eigenkapital steht bei NPO die Dienstleistungseffizienz im Vordergrund. Swiss GAAP FER 21 erweitert daher die Berichterstattung um einen Leistungsbericht und um eine Rechnung über die Veränderung des Kapitals. Die Berichterstattung soll nach dem true & fair view-Grundsatz erfolgen, daher finden alle übrigen Swiss GAAP FER 21-Standards unverändert Anwendung. Der Geltungsbereich von Swiss GAAP FER 21 umfasst alle Organisationen, die gemeinnützige Leistungen erbringen. Kennzeichen einer solchen Einheit ist, dass einer unbestimmten Anzahl von Spendern die nicht identischen Leistungsempfänger gegenüberstehen. Die Anwendung dieser Fachempfehlung soll ein Qualitätsmerkmal darstellen und für erhöhte Transparenz stehen.

2 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

in CHF 1'000	2016	2015
2.1 Guthaben Verrechnungssteuer	1'005	1'179
Verrechnungssteuer 2014	0	0
Verrechnungssteuer 2015	0	1'179
Verrechnungssteuer 2016	1'005	0
2.2 Übrige kurzfristige Forderungen	0	5
Kontokorrent Pensionskasse	0	0
Kontokorrent UVG/KTG	0	5
2.3 Aktive Rechnungsabgrenzung	25	18
Vorausbezahlte Aufwendungen	21	15
Noch nicht erhaltener Ertrag	4	3

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen setzen sich aus Vorauszahlungen für Betriebskosten pro 2017 zusammen.

2.4 Finanzanlagen

		2016		2015
Aktienfonds Inland	9.0 %	13'808	9.0 %	14'327
Aktienfonds Ausland	23.9 %	36'566	23.1 %	36'622
Private Equity	7.9 %	12'000	7.5 %	12'000
Obligationenfonds Inland	29.7 %	45'332	30.2 %	48'043
Obligationenfonds Ausland	29.5 %	45'156	30.2 %	47'907
Marktwert am Bilanzstichtag	100 %	152'862	100 %	158'899

Die Private Equity wird aus Gründen der Projektrealisierung (Fabrikbau) noch zum Anschaffungswert ausgewiesen.

2.5 Sachanlagen	0			0
Mobile Sachanlagen 2016	01.01.2016	Zugänge	Abgänge	31.12.2016
Anschaffungswerte	162	14	5	170
Kumulierte Abschreibungen	141	12	5	147
Nettobuchwert	21			23
Mobile Sachanlagen 2015	01.01.2016	Zugänge	Abgänge	31.12.2015
Anschaffungswerte	152	12	2	162
Kumulierte Abschreibungen	131	11	2	141
Nettobuchwert				21

Die mobilen Sachanlagen bezeichnen die Geschäftsausstattung, sie umfassen das Mobiliar und andere Einrichtungen sowie Informatikmittel. Zu den Abschreibungsgrundsätzen siehe Anhang 1.

in CHF 1'000

2.6 Rückstellungsspiegel

Rückstellung gesprochene Förderbeiträge per 1.1.2015		13'592
Förderbeiträge Projekte (genehmigt vom Stiftungsrat)		11'852
Grosse Projekte	1'700	
Mittlere Projekte	9'555	
Kleine Projekte	597	
Umsetzungsförderung		428
Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit	164	
Projektbegleitung	184	
Projektmonitoring	80	
Total Zuweisungen		12'280
Ausschüttungen/Auszahlungen		-13'664
In Vorjahren bewilligte Projekte	-7'657	
Im Betriebsjahr bewilligte Projekte	-6'007	
Rückflüsse aus Projektphasen (Auflösung Rückstellungen)		-698
Zustiftungen		-185
Total Entnahmen		-14'546
Fondskapital/Rückstellung Förderbeiträge 31.12.2015		11'325
Rückzahlungen aus abgeschlossenen Projekten		405
Rückstellung gesprochene Förderbeiträge per 1.1.2016		11'325
Förderbeiträge Projekte (genehmigt vom Stiftungsrat)		13'547
Grosse Projekte	1'700	
Mittlere Projekte	11'242	
Kleine Projekte	606	
Umsetzungsförderung		435
Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit	161	
Projektbegleitung	189	
Projektmonitoring	85	
Total Zuweisungen		13'982
Ausschüttungen/Auszahlungen		-11'917
In Vorjahren bewilligte Projekte	-6'879	
Im Betriebsjahr bewilligte Projekte	-5'038	
Rückflüsse aus Projektphasen (Auflösung Rückstellungen)		-163
Zustiftungen		-120
Total Entnahmen		-12'200
Fondskapital/Rückstellung Förderbeiträge 31.12.2016		13'107
Rückzahlungen aus abgeschlossenen Projekten		192

3 ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG

in CHF 1'000	2016	2015
3.1 Finanzerfolg	5'384	201
Dividenden-/Couponsertäge	2'870	3'369
Kursgewinne auf Wertschriften	7'617	2'040
Kursverluste auf Wertschriften	-5'534	-5'490
Zinserträge Kontokorrentkonto	0	0
Adjustierung Vermögensverwaltung	251	282
3.2 Vermögensverwaltungsaufwand	-303	-335
Vermögensverwaltung	-35	-37
Vermögensverwaltung (im Fonds belastet)	-251	-282
Bankspesen	-1	0
Investment-Controlling	-16	-16
3.3 Personalaufwand	1'321	895
Löhne und Gehälter Geschäftsstelle	624	581
Löhne und Gehälter Experten	106	100
Sozialaufwand Geschäftsstelle	206	176
a.o. Einlage BVG Arbeitgeber	293	0
Sozialaufwand Experten	2	2
Übriger Personalaufwand	89	35
Personalanteil für den direkten Projektaufwand	75 % -992	74 % -660

Im «Übrigen Personalaufwand» werden Spesen von Gremien und Kommissionen, Kosten für die Weiterbildung der Mitarbeiter sowie einmalig Kosten für Personalsuche 2016 (Geschäftsleitung) ausgewiesen.

Seit 2007 wird eine Kostenstellenrechnung geführt und die Kosten wurden entsprechend weiterbelastet: Der im Personalaufwand enthaltene direkte Projektaufwand beträgt CHF 992'477.60 75 % (Vorjahr 659'769.52 / 74 %).

in CHF 1'000	2016	2015
3.4 Sachaufwand	169	173
Raumaufwand	44	43
Energie	5	2
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	3	3
Bücher, Zeitschriften und EDV Lizenzen	6	8
Sachversicherungen, Abgaben	3	2
Büromaterial	4	3
Telefon/Telefax/Porto	10	8
Beiträge/Mitgliedschaften	15	21
Diverser Verwaltungsaufwand	5	6
Öffentlichkeitsarbeit	22	22
EDV-Support	10	16
Revision	10	12
Rechnungsführung	18	18
Beratungsaufwand	16	9
Sachanteil für den direkten Projektaufwand	66 % -112	67 % -116

Seit 2007 wird eine Kostenstellenrechnung geführt und die Kosten wurden entsprechend weiterbelastet: Der im Sachaufwand enthaltene direkte Projektaufwand beträgt CHF 111'758.31 / 66 % (CHF 115'627.09 / 67 %).

4 VERSCHIEDENES

ORGANISATIONSKAPITAL

Am 12. Dezember 1997 wurde die Stiftung von Heinrich Gebert, Wollerau, mit einem Gesamtvermögen von CHF 220 Mio. ausgestattet, was dem Organisationskapital zum Zeitpunkt der Stiftungsgründung entspricht. Dem ausdrücklichen Stifterwillen entsprechend hat in Zeiten schlechter Ertragslage an den Kapitalmärkten der Vermögenserhalt gegenüber der Förderleistung der Gebert Rüt Stiftung zurückzustehen.

Sowohl im Zuge der durch die IT-Blase ausgelösten Finanzkrise in den Jahren 2001/02 sowie während der Immobilien- und Finanzkrise der Jahre 2007/2008 beschloss der Stiftungsrat im Sinne des Stifters, das jährliche Budgetvolumen von ca. CHF 10 Mio. trotz schlechter Ertragslage nicht zu reduzieren, sondern beizubehalten. Damit nahm der Stiftungsrat im Sinne des Stifters in Kauf, wenn nötig das Stiftungsvermögen zugunsten von Förderkonstanz und Verlässlichkeit der Stiftung anzutasten.

Angesichts der seit 2008 anhaltenden Dauerkrise an den Finanzmärkten vollzog der Stiftungsrat unter Beizug der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht statutarisch die Transformation der Gebert Rüt Stiftung in eine Verbrauchsstiftung: Künftig soll die Gebert Rüt Stiftung ihr jährliches Fördervolumen auf ca. CHF 15 Mio. steigern. Die Bedeutung dieses Modellwechsels wurde im öffentlichen Kurzbericht 2012 (siehe Webseite) redaktionell in den Kontext von Stiftungstheorie und Stiftungspraxis gestellt.

Gemäss Bilanz beträgt das Gesamtvermögen der Stiftung per 31.12.2016 CHF 152'861'689, woraus abzüglich des zweckgebundenen Fondskapitals (= Rückstellungen Förderbeiträge, siehe Anhang 2.6) und des kurzfristigen Fremdkapitals das Organisationskapital per Ende Berichtsjahr (siehe nachfolgend Rechnung über die Veränderung des Kapitals) resultiert.

RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

Bezeichnung	01.01.2016	Zuweisung	Entnahme	31.12.2016
		Ertragsüberschuss	Aufwandüberschuss	
Erarbeitetes Kapital	150'951	0	9'928	141'023
Organisationskapital	150'951	0	9'928	141'023

Bezeichnung	01.01.2015	Zuweisung	Entnahme	31.12.2015
		Ertragsüberschuss	Aufwandüberschuss	
Erarbeitetes Kapital	163'157	0	12'206	150'951
Organisationskapital	163'157	0	12'206	150'951

EHRENAMTLICHKEIT – EXPERTENTÄTIGKEIT

Gemäss Richtlinie «Profil Stiftungsrat» werden Mitglieder des Stiftungsrats für die Plenarsitzungen samt Vorbereitung nicht entschädigt, sondern erbringen ihre Arbeit grundsätzlich ehrenamtlich. Für ihre beiratsähnliche Tätigkeit als Experten/Gutachter werden sie wie externe Fachleute in Form einer Jahrespauschale honoriert.

ANZAHL MITARBEITENDE

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr unter 10 Mitarbeitenden.

VERGÜTUNG AN MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATS UND DER GESCHÄFTSLEITUNG

Bezeichnung	2016	2015
Gesamtbetrag der Vergütungen an die Mitglieder des Stiftungsrats	91'880.00	91'880.00
Gesamtbetrag der Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung	744'000.10	451'000.10
Davon a.o. Einlage BVG Arbeitgeber	293'000.00	

RISIKOBEURTEILUNG UND INTERNES KONTROLLSYSTEM IKS

ZUSAMMENFASSUNG

Seit 2010 macht der Jahresbericht der Gebert Rüt Stiftung gemäss neuer Anforderung der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht im Anhang detaillierte Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung der Stiftungstätigkeit (OR 663b Ziff. 12). Mit dem Jahr 2012 führt die Gebert Rüt Stiftung zur Operationalisierung der Risikobeurteilung auf freiwilliger Basis (kein Prüfungsgegenstand der Revision) ein Internes Kontrollsystem (IKS). Der Stiftungsrat ist für die Überwachung des IKS zuständig und die Geschäftsleitung für dessen Umsetzung. Die Risikobeurteilung wird jährlich vorgenommen, in der Regel im Rahmen der Sommersitzung des Stiftungsrats. Aus der Risikobeurteilung werden jeweils allfällige Massnahmen zur Ergänzung des IKS abgeleitet.

EINLEITUNG¹⁰

Gemäss Schweizer Revisionsrecht (Art. 728, 730a OR) sind seit dem 1. Januar 2008 grundsätzlich alle Stiftungen einer Revisionspflicht unterstellt. Zur Durchführung einer sogenannten «ordentlichen Revision», die auch die Prüfung der Existenz eines IKS umfasst, sind allerdings nur Stiftungen verpflichtet, bei denen zwei der drei nachfolgenden Kriterien während zwei aufeinander folgenden Geschäftsjahren erfüllt sind:¹¹ 1. Die Bilanzsumme ist grösser als CHF 20 Mio., 2. Der Umsatz ist grösser als CHF 40 Mio., 3. Im Jahresdurchschnitt sind mehr als 250 Vollzeitstellen für die Stiftung tätig. Die Gebert Rüt Stiftung erfüllt ihre gesetzliche Revisionspflicht mit einer sogenannten «eingeschränkten Revision». Somit ist sie nicht zur Anwendung eines IKS verpflichtet. Um die Effizienz und Zuverlässigkeit der Geschäftsprozesse zu entwickeln, erachten es Stiftungsrat und Geschäftsleitung allerdings als sinnvoll, die heute schon durchgeführten Kontrollen in einem Dokument zu bündeln und jährlich selbstregulativ zu evaluieren.

¹⁰ Fivian, Markus: Internes Kontrollsystem (IKS) bei gemeinnützigen Stiftungen, CEPS Forschung und Praxis, Band 7, Center for Philanthropy Studies, Universität Basel 2012

¹¹ Gemäss neuer Gesetzgebung ab 01.01.2012: Art. 727 Abs. 1 Ziff. II OR; vorher galten folgende Kriterien: Bilanzsumme > CHF 10 Mio.; Umsatz > CHF 20 Mio.; 50 Vollzeitstellen.

RISIKOBEURTEILUNG

Der Stiftungsrat nimmt im Rahmen der strategischen Planung jährlich eine Beurteilung der mit der Stiftungstätigkeit verbundenen Risiken vor, in der Regel anlässlich der Sommersitzung. Diese betrifft relevante Sachverhalte und Prozesse der drei Geschäftsbereiche «Führung», «Förderung» und «Finanzen» der Gebert Rüt Stiftung (gemäss Swiss Foundation Code) und orientiert sich an einer Matrix, die selbst Gegenstand jährlicher Anpassung ist. Die Risikobeurteilung bietet einerseits die Möglichkeit zur allfälligen Festlegung und Ergänzung von Massnahmen des IKS – ist diesem also übergeordnet – und andererseits zur Erkennung von neuen Chancen und Möglichkeiten für die Stiftung.

INTERNES KONTROLLSYSTEM IKS

Das IKS als Mittel zur Umsetzung der Risikobeurteilung steht in Einklang mit dem im Swiss Foundation Code geforderten Governance-Prinzip von «Checks and Balances» und ist ein Führungsinstrument. Das IKS der Gebert Rüt Stiftung ist einfach, zweckmässig und kann laufend ergänzt werden. Es geht von den in der Risikobeurteilung definierten relevanten Sachverhalten und Prozessen aus, nennt Kontrollziele, gibt die Grundsätze und Verfahren an und listet schliesslich die geltenden Regelungen und Verantwortlichkeiten auf.

DARSTELLUNG DER BETRIEBLICHEN KOSTENSTRUKTUR

Der Stiftungsaufwand ist nicht das Mass zur Darstellung der Effektivität. Die Kosten- und Leistungsstruktur zeigt vielmehr die Aufteilung des Stiftungsaufwandes in einen «Administrativen Aufwand» (Zentrale Dienste) und in auf die Fördertätigkeiten bezogenen Aufwand («Direkter Projektaufwand»). Der «Direkte Projektaufwand», wird in die beiden Kostenstellen «Bereitstellung Entscheidungsgrundlagen»¹² und «Operative Stiftungstätigkeit»¹³ unterteilt. Nach wie vor bezeichnet der «Administrative Aufwand» die Kosten für zentrale, nicht auf Förderaktivitäten im Einzelnen bezogene Funktionen der Stiftung. Seit Dezember 2006 erfassen die Mitarbeiter der Geschäftsstelle ihre Tagesaktivitäten für die drei erwähnten Kostenstellen. Der mit der entsprechenden Tätigkeit verbundene Sachaufwand wird zum gleichen Prozentsatz wie der Stundenanteil umgerechnet.

FÖRDERLEISTUNG¹⁴

Aufwendungen in CHF 1'000		2016		2015
Direkte Projektförderung (gesprochene Fördergelder)		13'982		12'280
Direkter Projektaufwand ¹⁵	1'104	1'104	775	775
Förderleistung in CHF 1'000		15'086		13'055
Administrativer Aufwand (zentrale Dienste)	398	398	304	304
Stiftungsaufwand	1'502		1'079	
Total eingesetzte Mittel		15'484		13'359

12 Weiterentwicklung Förderstrategie, Projektselektion, -akquisition, Weiterentwicklung Zielbereiche/Handlungsfelder.

13 Projektcontrolling (Überprüfung der vertraglichen Festlegungen bezüglich Form und Inhalt), Projektbegleitung (Inhaltliche und/oder projektmanagementbezogene Begleitung und/oder Projektleitung durch die Geschäftsleitung), Projektmonitoring (Überwachende Projektbegleitung durch Externe mit evaluativem Charakter), Vernetzungstätigkeit (Vernetzung von Projekten untereinander und/oder mit anderen Initiativen).

14 Vgl. Glossar, Anhang 5; siehe auch Kennziffern, Kurzbericht

15 Summe aus «Personalanteil für Direkten Projektaufwand» und «Sachanteil für Direkten Projektaufwand», Darstellung der betrieblichen Kostenstruktur, Anhang 3.

5 GLOSSAR¹⁶

Administrativer Aufwand, vgl. Stiftungsaufwand – Aufwand zur Sicherstellung der zentralen, nicht auf Förderaktivitäten im Einzelnen bezogenen administrativen Funktionsfähigkeit einer Stiftung, d. h. den Aufwand für die Aufrechterhaltung der Grundfunktionen der betrieblichen Organisation und der Verwaltungsfunktionen. Wird eine Fördertätigkeit resp. ein Projekt eingestellt, bleiben diese Kosten zumindest mittelfristig weiterhin bestehen. Vergleiche Stiftungsaufwand. Siehe Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Betriebsüberschuss/-rückschlag (Vortrag) – Kumuliertes erarbeitetes Kapital, welches der Stiftung zur freien Verfügung steht. Siehe Bilanz, Passiven, Organisationskapital

Direkter Projektaufwand, vgl. Stiftungsaufwand – Stiftungsinterne, im Zusammenhang mit Destinatären oder dem Zielgebiet der Stiftung anfallende Aufwendungen; sie können direkt und eindeutig der Förderung allgemein oder einem konkreten Projekt zugeordnet werden. Der direkte Projektaufwand umfasst die Bereitstellung von Entscheidungsgrundlagen (Entwicklung Förderstrategie, Projektselektion, Projektakquisition) und die operative Stiftungstätigkeit. Siehe Betriebsrechnung – Erfolgsrechnung und Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Direkte Projektförderung – Gesprochene (beschlossene) Förderbeiträge, die den unterstützten Projekten direkt zufließen. Siehe Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Förderleistung – Im Sinn des Stiftungszwecks für die Förderung erbrachte Mittelvergabe oder geldwerte Leistung. Entspricht dem gesamten Förderaufwand einer Stiftung und ist die Summe von «Direktem Projektaufwand» und «Direkter Projektförderung». Siehe Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Operative Stiftungstätigkeit – Umfasst folgende stiftungsinterne Tätigkeiten: Projektleitung, Projektbegleitung (inhaltlich und/oder projektmanagementbezogen), Projektcontrolling (Überprüfung der vertraglichen Festlegungen), Projektmonitoring (überwachende Projektbegleitung durch Externe mit evaluativem Charakter), Vernetzungstätigkeit (Verknüpfung von Projekten untereinander und/oder mit anderen Initiativen). Siehe Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Passive Rechnungsabgrenzung – Diese Abgrenzungen werden für Kosten gebildet, die das Berichtsjahr betreffen, für die aber noch keine Rechnungen vorliegen. Siehe Bilanz, Passiven, Kurzfristiges Fremdkapital

Realisierte Kursgewinne/-verluste – Fallen bei Verkäufen von Wertschriften an. Siehe Erläuterungen zur Betriebsrechnung, 3.1 und 3.2

Stiftungsaufwand – Summe von «Administrativem Aufwand» und «Direktem Projektaufwand», zeigt also den Betriebsaufwand minus den Wertschriftenaufwand. Siehe Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Verbindlichkeiten – Verpflichtungen gegenüber verschiedenen Dienstleistern bzw. Lieferanten, gegenüber der AHV-Ausgleichskasse und privaten Versicherungsgesellschaften. Siehe Bilanz, Passiven, Kurzfristiges Fremdkapital

Zentrale Dienste, vgl. Administrativer Aufwand – Siehe Anhang 4, Darstellung der Betrieblichen Kostenstruktur

Gebert Rüt Stiftung

Zürich/Basel, 20. April 2017

Geschäftsstelle: Bäumleingasse 22/4, 4051 Basel, Fon +41 (0)61 270 88 22, info@grstiftung.ch, grstiftung.ch

¹⁶ In Übereinstimmung mit dem «Wörterbuch zum Schweizer Stiftungswesen» hrsg. von SwissFoundations, Zürich Oktober 2007.